

10. Kapitel.

Die Prostitution der dienenden Klasse und ihre Eindämmung.

In unserer gedrängten Darstellung der sozialen Seite der Prostitutionsgeschichte deuteten wir immer mit dem Finger auf die sehr gewichtige Tatsache: die rechtlosen, stadtfremden, wirtschaftlich abhängigen Klassen der weiblichen Bevölkerung, die in engster Verbindung mit den herrschenden sozialen Klassen stehen, gleiten hauptsächlich in den Schmutz der Prostitution herab. Und gerade die Statistik der modernen großstädtischen Prostitution bestätigt diese Tatsache glänzend. Die in sozialer Hinsicht stadtfremde, einem Ausnahmerecht unterstellte, dienende Klasse der Frauen und Mädchen verfällt heute in erster Linie der Prostitution.

Schauen wir einmal in die Statistiken der Prostitution unserer Großstädte hinein.

Eine Statistik über die Berliner Prostituierten aus dem Jahre 1873 erstreckt sich über 2224 Prostituierte. Von diesen waren 35,7 Prozent Dienende, 16 Proz. Fabrikarbeiterinnen, 42 Proz. Angestellte in der Hausindustrie und in Ladengeschäften, 6,3 Proz. Aufwärterinnen in Verkaufslokalen, Kellnerinnen.

Wir besitzen drei Erhebungen über die frühere Berufsstellung der Berliner Prostituierten, und zwar aus den Jahren 1855, 1873 und 1898. „Danach waren,“ schreibt Dr. A. Blaschko in seiner trefflichen Arbeit: „Hygiene der Prostitution“ im „Handbuch der Hygiene“, „von 296 Prostituierten, die 1855 neu unter Kontrolle traten, geborene Berlinerinnen 241; dem Berufe nach waren vor Ausübung der Prostitution gewesen:

Fabrikarbeiterinnen	73	} also in d. Indu- strie erwerbstätig	70,0 %
Näherinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen	16		
Handarbeiterinnen	23		
Hausarbeiterinnen	32		
Dienstmädchen	22		7,1 „
ohne Angabe des ursprünglichen Berufs	70		22,9 „

Eine sehr lehrreiche Berliner Prostitutionsstatistik verdankt Dr. Stillich der Frau Regierungsrat Dr. Martha Marquardt. Nach dieser Statistik kamen von März 1900 bis März 1901 im ganzen 1689 Personen unter die sittenpolizeiliche Kontrolle, und zwar: 379 Dienstmädchen (inkl. 36 Aufwärterinnen und 6 Köchinnen), 300 Arbeiterinnen, ehemalige Dienstmädchen, 176 Näherinnen, ehemalige Dienstmädchen, 171 Kellnerinnen, ehemalige Dienstmädchen, zusammen 1026 Dienstmädchen, und 663 Mädchen aus anderen Berufen.

„Danach waren, so schreibt Dr. Stillich, 60 Proz. der in einem Jahre in Berlin unter die Kontrolle der Sittenpolizei gekommenen Mädchen direkt oder indirekt Dienstmädchen.“